



## Dortliches und Sächsisches.

Miesa, den 6. Oktober 1924.

\* Die Eingemeindung Mergdorff nach Riesa betrifft. Bei der gestern Sonntag erfolgten Urabstimmung der Mergdorff Gemeindeglieder über die Eingemeindung nach Riesa wurden

208 Stimmzettel mit Ja und

211 Stimmzettel mit Nein

abgegeben. Die Beteiligung an der Abstimmung war eine rege; von 453 Stimmberechtigten haben 417 ihre Stimme abgegeben.

-\* Fahrplanänderung im städtischen Kraftomnibusverkehr. Das Betriebsamt gibt im heutigen amtlichen Teil bekannt, daß nach den gestern ausgeführten Probefahrt eine Änderung der Fahrzeiten notwendig ist. Auf die Bekanntmachung und den aufschließenden Fahrplanentwurf sei hiermit besonders hingewiesen.

\* Der D. S. V. Ortsgruppe Riesa beginnt am Sonnabend im Höpflner-Saal sein 27. Stiftungsfest. Den anwesenden Kollegen und Freunden, sowie einer Anzahl Ehrengäste wurden ein vorzügliches Konzert der Oberhess-Akademie, sowie gesangliche Darbietungen und turnerische Vorführungen geboten. Besonders aus der Festfolge hervorzuheben ist noch der Wortspruch, der in die feierliche Zeit treffend paßt und die Erörterung mehrerer Kollegen, welche dem Verband 25 Jahre die Treue bewahrt haben. Zum Ehrenvorstand wurde Kollege O. Hirsch, welcher der Ortsgruppe 12 Jahre vorgestanden hatte, unter gleichzeitiger Übergabe des Ehrenurkunde ernannt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Kreisgeschäftsführers Kollegen Bierstadt-Dresden, welcher in markigen Worten den Aufbau des Verbandes in den vergangenen 31 Jahren fürschilderte und dann die Gründung und das Werden der Ortsgruppe Riesa vor Augen führte. Auch die schwere Kriegszeit und die noch vorhergehenden Wirtschaftskrisen wurden gekreist. Die Stunde schloß mit dem Appell an alle, am Wiederaufbau des Vaterlandes und somit der deutschen Wirtschaft mäzen zu helfen. Die Festfolge zeigte ferner die weiteren Winterveranstaltungen in beruflicher, wissenschaftlicher und geselliger Hinsicht. Anschließend an das Konzert folgte Fußball, bei welchem nur deutsche Tänze zur Aufführung gelangten und der die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielten. Die Ortsgruppen Strehla, Oschatz, Domnagisch, Rundbirk, Dresden und Großbär waren durch eine größere Anzahl Damen und Herren vertreten.

\* Ruderregatta des Rudervereins Riesa. Als offizieller Abschluß der diesjährigen ruder sportlichen Tätigkeit veranstaltete der Ruderverein Riesa gestern nachmittag eine interne Vereins-Regatta. Wie immer bei derartigen Veranstaltungen, so hatte sich auch diesmal wieder eine zahlreiche Zuschauerschaft eingefunden, die von den Üfern der Elbe aus die fröhlichen Wettkämpfe mit Begeisterung und grohem Interesse verfolgte. Die Bootslänge, die durchfahren werden mußte, betrug 1200 m. „Riegender Start“ vom großen Baum oberhalb des Stadtwerkes bis zum Bootshaus. Es wurden 4 Rennen ausgetragen: Rennen I: Gig-Doppelzweier mit Steuermann. 1. Boot „Robert“, Klunker, G. Naumann, Stm. Büttner; 2. Boot „Georg“, Münch, Schulz, Stm. Schlegel. Rennen II: Stif. 1. Boot „Rader“, Klunker; 2. Boot „Schwarzweißrot“, Wachs; 3. Boot „Dolphin“, Münch. Rennen III: Gig-Doppelzweier mit Steuermann für Jüngerer über 30 Jahre. 1. Boot „Robert“, Janion, Reiche, Stm. Ohne; 2. Boot „Georg“, Streit, Wachs, Stm. Naumann. Rennen IV: Gig-Bvier. 1. Boot „Siegfried“, Büttner, Lehmeier, Schumann, Trampler, Stm. Schlegel; 2. Boot „Hedwig“, G. Naumann, Schulz, Häger, Benker, Stm. Streit; 3. Boot „Bernhard“, Klunker, Danzon, Göthe, Pennig, Stm. Ohne. Als Sieger gingen durchs Ziel: Rennen I: Boot „Georg“ (mit etwa einer Bootslänge Vorprung); Rennen II: Boot „Dolphin“ (1/4 Bootslänge); Rennen III: Boot „Robert“ (1/4 Bootslänge); Rennen IV: Boot „Hedwig“ (1/4 Bootslänge). Mit ganz besonderer Spannung verfolgte man den Ausgang des Wettkampfes der beiden Doppelzweier im 3. Rennen. Bis über die Hälfte der Strecke war das Boot „Georg“ wesentlich vor; erst in Nähe des Ziels gelang es der Segnung des Bootes „Robert“ die Spur zu erreichen und schließlich als Sieger durchs Ziel zu steuern. – Ein Anflug an die Rennen fand in den Räumen des Bootshauses, das gestern reichlich Flaggen- und Wimpelschmuck trug, gemeinsame Kaffeezeit statt, bei welcher Kam. Direktor Schoppmann in einer Ansprache der schönen Erfolge gedachte, die dem Ruderverein bei auswärtigen und häuslichen Regatten beschieden waren und forderte zu weiterer ungestopptem Betätigung auf ruder sportlichem Gebiete auf. Ein Anflug hieran überredete Redner den Siegern der gestrigen Rennen unter herzlichster Beglückwünschung se ein wertvolles Ehren geschenkt, vom Verein und von Söhnen und Freunden des Ruder sports gefestigt. Abends vereinten sich die Ruderer mit ihren Angehörigen und geladenen Gästen zu einem Ländchen in ihrem schmucken Bootshause.

\* Bei dem 1. Turn- und Spielfest der höheren Schulen Sachsen, das förmlich auf der Ilgen-Kampfbahn in Dresden stattfand, ging der Unterprimaier der diesjährigen Ober-Realschule Gerhard Krause unter 48 Teilnehmern (Mittelstufe) als 8. Sieger hervor.

\* Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer. In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag erklärte die Handelskammer, daß die Unterhaltung und der weitere Ausbau sowie die Neuerrichtung von Auslandshandelskammern im Interesse unseres Wirtschaftslebens für sehr zweckmäßig erachtet werde. – Dem Landeskulturrat wurde mitgeteilt, daß eine Elektrifizierung der gesetzlichen Bestimmungen über die Ausfuhr von Getreide nach der Tschechoslowakei nicht notwendig erscheint. – In einem Bericht an die Handelskammer Bittau, als dem Vorort der sächsischen Handelskammern wurde von einer Bestätigung der Freigabe der Schrottausfuhr abgesehen. – In einem weiteren Bericht an den Vorort wurde erklärt, daß eine Aufhebung der Wertzinsteuern mindestens solange nicht untersucht werden könne, als nicht die freie Wohnungswirtschaft völlig überberichtet sei. – Dem Wirtschaftsministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelstag gegenüber wurde dem Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer zugestimmt.

\* Die Erhöhung der Umsatzsteuer. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerminderungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umstände vom 1. Oktober 1924 ab von zweieinhalb vom Hundert auf zwei vom Hundert ermäßigt worden. Darüber, ob ein Umlauf vor oder nach dem 1. Oktober steigt, entscheidet nach dem Durchführungsbestimmungen bei der Besteuerung nach den vereinbarten Entgelten (Steinnahme) der Zeitpunkt der Besteuerung, bei der Besteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Solleinahme) der Zeitpunkt der bewillten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, haben daher erstmals im November 1924 für die Umstände im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierjährlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umstände von Oktober bis Dezember 1924 die Umsatzsteuer in Höhe von zwei vom Hundert zu entrichten. Da-

gegen haben sowohl die Monate als auch die Wirtschaftsjahrszähler bei der Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf die Umstände vor dem 1. Oktober 1924 bezieht, noch zweieinhalb vom Hundert zu zahlen. Um die mit der Erhöhung der Steuer begleitete Preissteigerung auch bei Abwendung an länger zurückliegende Verträge zu ermöglichen, mußte ein zwangsrechtlicher Anbruch des Abnehmers auf Preisnachlass geschaffen werden. Mit die Preisvereinbarung vor dem 25. September 1924, also zu einer Zeit getroffen, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung noch nicht allgemein durchgedrungen war, so hat der Lieferungsvertrag dem Abnehmer einen Nachschlag in Höhe von einem Hundert des Entgeltes zu gewähren. Die Durchführungsbestimmungen sehen schließlich vor, daß dem Ausfuhrländer in Fällen, in denen der Umlauf und Ausland vor dem 1. Januar 1925 gefährdet wird, noch zweieinhalb vom Hundert des Preises vergütet werden, sofern der Bergungsaufbruch selbst bis zum 31. Januar 1925 während gemacht ist.

\* Hochzeitsfeier in Sibyllenort. Zur Feier der Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Erbprinzen Polizei Franz waren in Sibyllenort alle Mitglieder des Königlichen Hauses, der Fürst und die Fürstin Thurn und Taxis als Vertreter des Brudertums, das Erbprinzenpaar und das Prinzenpaar Franz Joseph von Hohenlohe-Langenburg, Staatsminister Graf Reich mit Gemahlin, der Königl. ungarische Gesandte in Berlin, Freiherr von Emich, Graf Czernowitz und andere im Laufe der letzten Tage eingetroffen. Welche Liebe die Prinzessin in Sibyllenort und seiner Umgebung genossen hat, geht aus der warmen, herzlichen und rührenden Anteilnahme von hoch und niedrig hervor. Sie hat mit unermüdlicher Tatkraft sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, hat manche Träne getrocknet, Kranken, Armen, Alten und Geschlechtern nach Kräften beigestanden und sich auch durch Anlegen und Führen von Volksbildungserwerben verdient gemacht. So steht man die Prinzessin mit Wohlmut scheiden. Nachdem in den letzten Tagen die Nachbarstadt, die Gemeinde, die Bürger und die Beamten der Herrschaft Sibyllenort Gelegenheit gehabt hatten, sich von ihr unter Überreichung sinniger Geschenke zu verabschieden, brachten am Freitag abend die Arbeiter und Arbeiterinnen aus Dorf, Garten und Feld einen prächtigen Festzug dar, bei dem in einem reizenden Reigen die Braut mit Blumen bestreut wurde.

\* Der Fall des Bezirksamtschulrats a. D. Arzt. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und ehemalige Bezirksamtschulrat Arthur Arzt war bekanntlich von seiner Aufsichtsbehörde gesperrt worden, den Antrag auf Erhebung einer Offizialklage gegen die beseitigten Beziehungen zu stellen, die ihn der intimen Beziehungen mit einer Kriegerin, die später als Regierungsrätin berufen wurde, beichtigt hatten. Die „Sächsische Volkszeitung“, das Organ der sächsischen Katholiken, die ebenfalls mit aller Schärfe gegen Arzt aufgetreten war, will jetzt mit, daß die Oberaufsichtsbehörde Leipzig die Voruntersuchung abschlossen und die Erhebung der Anklage gegen die betreffenden Zeitungen zurückgewiesen habe. Das Blatt bemerkt dazu: „Erhebungsgemäß gehen einem solchen Brüderleise eingehende Untersuchungen voraus, die ja auch durch den schwerwiegenden Charakter einer solchen Anklage begründet sind. Obwohl aber ein besonders großes öffentliches Interesse vorliegt, hat die Oberstaatsanwaltschaft Leipzig sich nicht entscheiden können, die öffentliche Anklage zu erheben, sondern hat die Klage abgewiesen.“

\* Röderau. Gemeindeverordnetenwahl am 3. 10. 24, abends 1/8 Uhr. Tagesordnung: 1. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. Auflösung einer Gemeindeausschüsse von der politischen Gemeinde. 2. Berichte der Ausschüsse. 3. Mitteilungen. 4. Nach erfolgter Vergründung wird einstimmig dem Antrag zugestimmt und zur weiteren Bearbeitung dem Verwaltungsausschuß überwiesen. – Zu 2. a) Wirtschaftsausschuß. Die diesjährige Pfannenverpachtung erfolgte allseitig und erbrachte 7 M. Die von 5 Feldpächtern abgegebenen Parzellen werden durch das Los anderer Bewerber angezeigt; für 3 Parzellen wird der Pacht neu festgelegt. Alle Parzeldhaber haben die Mündungsgebühr von 2 M. für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft abzuführen, es ist gleich, wieviel M. ein Pächter innehaltet; b) Die in der Berichtszeit vom Wohnungsausschuß erledigten Gesuche und Eingaben, sowie die Vergabe zweier Wohnungen werden von den Gemeindeverordneten genehmigt; c) Der Verwaltungsausschuß berichtet, daß die Rundigung der Nachtwächter von diesen aufgedrängt worden ist, nachdem das Gehalt entsprechend erhöht worden ist. Wegen Anstellung eines Desinfektors wird der Ausschluß sich nochmals damit befassen; d) Die Schiedsstelle für Handelsaufhalt bringt Kenntnis von einigen Meinungsverschiedenheiten und Beschwerden zwischen Mieter und Vermieter, wobei sie vermittelnd gewirkt hat; e) Bauaussch. 3 Baugebote werden nach den ortsbürolichen Bestimmungen genehmigt. Der Amtsbauplatz ist die Wegebaugabe für 1925 eingereicht worden, wonach der lezte Teil der Miesauer Straße und die Kirchallee gepflastert, bei letzter ein Fußweg angelegt und die Straße nach Beithain beschottert werden soll. Auf der Grundstraße wird aus technischen Gründen eine Straßenlampe verlegt. In Zukunft dürfen auch auswärtige Bewerber Aies für 2.50 M. für die Fahrt aus der hiesigen Grube entnehmen; f) Die vom Wohnungsausschuß beschlossenen Abstinklinien zum Erlass der Mietzinssteuer für Kurarbeiter werden aufzugeben. Der hiesige Gewerbeverein hat es durch Gewährung eines Darlehens ermöglicht, die Pflockierung der Miesauer Straße bis zur Ortsgrenze fertigzustellen. 4 Gedanken um Erlass der Grundsteuersteuer können aus gesetzlichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Der Betrag für die Beschaffung des Gebärmaterials für das Gemeindeamt wird genehmigt. Für Aufstellung eines Beobachters am Dorfeingang werden die Mittel bewilligt. Wegen eines von einer Berliner Bankfirma gemachten Darlehensangebotes wird der Herr Bürgermeister ermächtigt, bei der Firma nähere Bedingungen einzuholen. Die Gehüren für die Anschläge und Schildnungen zum nunmehr vollendeten Schulausbau betragen nach eingereichter Rechnung des betreffenden Architekten 71 M. Folge der Finanznot der Gemeinde wird beschlossen, 200 M. abzugsweise sofort abzuzahlen und wegen des Restdeitrags mit dem betz. Herren ausdrücklich erledigten Angelegenheiten und gemachten Verschärfungen einstimmig genehmigt. – Zu 3. Unter Mitteilungen gibt Herr Bürgermeister bekannt, daß nach Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft eine Kreisschule im Gemeindeamt eingerichtet ist. – Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

\* Dresden. Die gemeinnützige Vermittlungs- und Verkaufsstelle für Heimatbedarf „Frauen erwerbstätig“ (Geschlechterstraße 9, II) gedenkt, am 2. Dezember nachmittags im Logenhaus eine Werbeschau von Erzeugnissen der Frauenerwerbshilfe zu veranstalten. Dem Plan liegt die Aussicht zu Grunde, öffentlich nachzuweisen, auf welche Zweige sich das Arbeitsgebiet der Frauenerwerbshilfe erstreckt, zu zeigen, in welcher Güte die verschiedenen Waren hergestellt werden und endlich neue Mittel zu beschaffen, neue Abnehmer und Auftraggeber zu gewinnen. Die Veranstaltung wird mit einem Langen und Rabattett verbunden sein.

\* Freiberg. Der Domkirchenvorstand hat beschlossen, die im Jahre 1858 dem Sächsischen Altertumsmuseum in Dresden übergehenen, dem Freiberger Domkirchenleben ge-

hörigen Dokumente vom Boden kulturellen Werks wieder nach Freiberg zurückzuführen und hat deshalb den Übersetzungsauftrag für Anfang 1925 gefündigt. Da die 53 Stücke im Dom selbt nicht untergebracht werden können, wird eine Anzahl im Freiberger Altertumsmuseum aufzuhängen finden.

\* Radebeul i. Sa. In den Räumen der bisigen Eisenbahnstation drang abends ein Unbekannter ein, trieb den Rassendienst mit einem Revolver in einen Nebenraum und raubte die Kasse aus. Der Stationsvorsteher, der von dem Einbrecher gleichfalls mit dem Revolver bedroht wurde, alarmierte die Station. Ein Beamter kreiste den Räuber durch zwei Schüsse nieder. Als der Schwerverwundete merkte, daß er nicht liegen konnte, schoß schwerer Art.

\* Wilsdorf i. Erzg. Eine seltene Kindtaufe fand in der bisigen Kirche statt. Eine Einwohnerin ließ drei Kinder auf einmal taufen: ein Mädchen von vier Jahren, einen Knaben von zwei Jahren und einen Knaben von sechs Monaten. Zwölf Taufzungen traten in der Kirche an, nur Männer, meist Landwirte oder Geschäftslute. Nach der Taufe zogen die Baten in langem Auge nach dem Kindtaufsaal zurück. Sie beschlossen nun, eine sogenannte „schwarze Partie“ nach Gorau zu unternehmen. Gesamt getan – ein großer Autowagen mit zwei Personen fuhr vor, prächtig geschmückt, voran ein mit Blumen gesetzter Holz als Vorpann. Die Insassen in schnell improvisierter erzgebirgischer Tracht, mit dem Kindtaufsaalwater in der Witte, machten viel Spaß. Der Kindtaufsaalwater wurde z. B. „hoch zu Ostern“ in Gorau herumgeführt und was dergleichen Scherze mehr wahr. Im Ulrichs Gasthof ging es hoch her. Doch was ist das? Ein zweiter Autowagen, ebenfalls mit Blumen und Bändern geschmückt, ratterte von Wilsdorf heran. Welche Überraschung! Die Frauen der Tafelkisten, die sie zu Hause wohnten, waren eingetroffen. Euerz gab es verdiente Gesichter, doch bald läbte man sich damit aus und nun gab es einen kleinen Kindtaufsaalhaus mit obligatorischen Tänzen. Es herrschte prächtige Stimmung auf dieser recht erzgebirgischen „Kindtauf“.

\* Chemnitz. Bei einem Automobilzusammenstoß wurde der 54 jährige Gasmeister Lehmann aus Hörsdorf überfahren und erlag den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus.

\* Colditz. Ein 16 jähriger Verdejunge legte in der Scheune des Richterlichen Gutes in Thierbaum Feuer an. Die Scheune brannte mit dem darin lagernden Getreide und Maschinen vollständig nieder. Der Brandstifter wurde verhaftet.

\* Markranstädt. Hier erfolgte am gestrigen Sonntag die feierliche Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Söhne der Stadt. Trotz Markranstädt eine starke sozialistische Wehrheit aufzuweisen hat, so man doch eine größere Anzahl Fabrikanten in den alten Fleischharden, sowie in den sächsischen Farben. Die Beteiligung an der Feier war eine äußerst zahlreiche. In dem Festzuge wurden 61 Fabrikantengesellschaften mitgeführten. Das Denkmal hat auf dem alten Friedhof Aufstellung genommen.

\* Leipzig. Der Polizeibericht meldet: Vor einigen Tagen waren etwa 20 Mitglieder des Reichsverbandes „Jungkunst“ ausgezogen, um in der Gundorfer Umgebung sogenannte Geländepläne abzubauen. Während der Spieldaten hatten sich etwa 20 unbekannte Männer auf dem Platz eingefunden, die die vielen Leute angreiften und einen jungen Handlungsbildner schwer mißhandelten. Als eine Polizeipatrouille beidergerufen wurde, ergriessen die Täter unter Mitnahme eines Fabrikantendes die Flucht. Der mißhandelte Handlungsbildner wurde mit mehreren Stichen im Kopf und Genick blutend und besiebunglos auf der Erde liegend aufgefunden. Die Polizei sorgte für die Überbringung in ein Krankenhaus. Die Täter sind offenbar Mitglieder einer kommunistischen Jugendgruppe. Gegen 1/3 Uhr am Freitag nachmittag brach auf dem Mühlengrund des Dr. Weniger in Hänichen bei Lützen ein Großfeuer aus. Der Inhalt der Scheune bestand aus Stroh und Heu vorräten. Etwa 2000 Rettner sind ein Raub der Flammen geworden. Die in Nebengebäuden lagernden Betreibemengen sind durch das Wasser zum Teil vernichtet worden. Es wird angenommen, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit eines Unterkellerten entstanden ist. – Die Gewerbeschule der Stadt Leipzig, die am 1. April 1925 vom Rath errichtet wurde, beginnt heute ihr 100. Semester. Die Gewerbeschule der Stadt Leipzig wird zur Zeit vor mehr als 3000 Schülern besucht.

\* Eger. In unmittelbarer Nähe der Stadt Eger hat sich in den ersten Frühstunden des Donnerstag ein Dammrutsch ereignet, der von unablässigen Folgen hätte begleitet sein können, wäre er nicht rechtzeitig bemerkt worden. Nachdem schon am Dienstag nachmittag auf einem Felde oberhalb des Damms eine lange Erdpalte wahrgenommen war, lehnte sich am Donnerstag um 5 Uhr früh plötzlich der Bahndamm oberhalb der sogenannten roten Brücke in Eger, in dessen Einschnitt die Brücke der Strecke Eger–Marienberg und Eger–Wiesa verkehrt, in Bewegung, und die schweren Erdmassen schoben das Terrain, auf dem die Bahnschienen laufen, durch den ungeheuren Druck des Erdreiches von oben um fast 2 Meter in die Höhe, die Gleise verbogen und verschoben, als seien sie Kinderspielzeug. Die Erde zerriss klaffende, zwanzig bis dreißig Meter laufende Risse, und das riesige Gewicht des in Bewegung befindlichen Erdreiches drückte mit einer solchen Stärke gegen das Bahnterrain, daß eine völlige Verheerung dieses Terrains die Folge war. Der Rutsch erfolgte auf einer Breite von etwa 150 Schritt, einem Raum mit sich nehmend und riesige Löcher reißend. Das Gelände bietet den Anblick einer von einem Erdbeben zerstörten Bodenfläche; die Spalten und Risse ziehen sich querartig gegen das ziemlich tief liegende Bahnterrain fort. Gegen 100 Arbeiter sind beschäftigt, die völlig verbohrten Bahnschienen abzutragen. Die Urfache des Erdrutsches dürfte im Vorlande in sogenannten Schwimmlands zu suchen sein. Es ist als ein glücklicher Zusatz anzusehen, daß sich der Erdrutsch nicht zu einer Seite erstreckte, da ein Zug die Strecke passierte.

## Das Winzerfest in der Lößnitz

Ist also nun vorüber. Nach 84-jähriger Pause, nachdem am 26. Oktober 1840 zum letzten Male einen fröhlichen Heitzug durch die Straßen und Wege der Dörfer um Lößnichenbrücke geleitet hatte, ist es unerwartet zu neuem Leben gerufen worden, und wenn man zurückblickt, gibt es nur ein Urteil: es war ein gewaltiger Erfolg. Die „Dresdner Rundschau“ berichtet u. a.: Der vorbereitende Ausschluß mag es seiner ausgezeichneten Werbearbeit zuschreiben, wenn eine Massenplügerung nach der Lößnitz einleite. Das läßt sich nicht becrireben, das hat man leben müssen. Die Lößnitz voll Fabrik, Schwarz-Weiß-rot bis Weiß-grün, alle stillen Wege mit umblühten Häuschen im Gartenhintergrund überzogen mit Girlanden, dehngt mit frohem Überwanc; hier eine Freilichterei mit Würstchen garniert, dort ein Sack mit Gartenfrüchten, das ein Bierbuck beritt. In dieser Weinreicheit befandt, Straße um Straße, sowohl der Heitzug wallfahrtet, mit den wundersamen Menschenkindern, die wie auf ein Geburtstagsgeschenk mit Gefragt und „Tratsch“ auf den Umzug warteten. Die ganze Bevölkerung – das war das Wahlfest an der Veranstaltung – jubilierte innerlich mit. Well bejubelt ist das Haus im Lande.

"Dabei" heißtte, möchten es Deutsen aus der "Gesellschaft" haben von der Freiheit sein.

Ja, und da sind wir denn beim Gefangnis selber. Ein Kunststück, das auch der verantwortliche Ausdruck vollbracht: wiewohl der Zug erst gegen 1/2 Uhr begann (so daß also alle Nachzügler — und wer war denn das nicht? — ihn noch leben konnten), war die Spur doch plötzlich um 3 Uhr auf dem Schloßplatz in Rödental-Broda. Der Festzug war natürlich das am meisten nach außen weiterleuchtende Ereignis. Und er war wirklich mit prachtvoller Laune und Liebe aufgemacht. In fünf Abteilungen zog er, etwa zwanzig Minuten lang, in großen romantischen Bogen durch die Landschaft. An der Verabschiede unter dem Bismarckbuche begann er, strecke seine Fächer bis zur Seckendorfer Straße hinab (wo man die Elbe schon durchblicken sieht), rückte wieder hinauf bis zur Wingerstraße und marschierte schließlich Straße und gerade die Moritzburger Straße zum Schloßplatz. Haben Sie die Mausel jung, die Mitterleute hoch zu Hoh gesiebt? — Also aufgepasst: Zuerst verabschiedete man, wenn man fragend auf einem heraldischen Söhnke-Schild stand, von Neene das Kling-kling, bumm, bumm. Dann brach's um die Ecke. Solche rotzträchtige Jagdgesellen zu Hoh voraus, dann die Musika in gemalten Turmbüsten, dann eine Art römische Legionäre mit blühenden Helmen, drauf Gott Hebst, im Weinland gar eigentlich lächend. Dann ritt einer auf dem Rothausseit vorbei; mochte ein windiger Silber sein. Dann schrien plötzlich alle Websleute vor grohem Lärm, und da kam der Knoke auf einem Wagen fahren, ein anmutiger, feiner, welcher Knabe mit einem Stöckel auf der Schulter. Dann traten die Reiter des starken August nur ergötzlich vorbei. Zum Abschluß netzte Hofsäulein fuhren einzeln mit dem Glückslicht oder auch in dicken Wagenwagen aus dem Markttal; hinter der Postkutsche Meilen-Dresden fuhren auf einzelnen Wagen die Sinnbilder des Weinbaues einst und fest vorüber. Vater Hentrich, der älteste Blauer, geboren 1837, ein lieber, alter, beschreibbarer Herr, lachte winkend vorüber. Auf anderen Wagen standen die Winzerinnen, so urtümlich und rot in ihren überlebten Farbenmiedern und rätseln! Ein Glück, daß sie so schnell vorüber waren. Auch der Weinroter sah man; hinter den Kellereien, Weinanstalten, Böttchen usw. fuhr ein litigtes Brautpaar (O du Glückspilz von Chemnitz), und dann gab's Obst- und Frucht- und Gemüse und vor allem wunderschöne Blumenwagen. Zuletzt lieberliches loses Volk, Studenten, die natürlich schon einen im Nacken hatten, und allewie lange und mit Schläfern blieben, ein Alchenbrödel, Bierkneuer, Stadtsoldaten, aber auch Feuerkranianer usw. usw.

Auf dem Schloßplatz waren Bänke gesammelt; inmitten stand der Tanzplan. Es war ein Bild, daß einem das Herz rumpled ließ vor Lust, wie die buntäfelierte Wagenburg quer vor die Landschaft gehoben wurde, wo in grünen Wiesenarmen die Elbe schlängt, und wie die eisigen Mädeln in ihren Stelzen und Buderperücken und Biedermeierhöschen und Bauerntuntern von den Wagen herstolziert kamen. Später kam ein Augenblick, da hing der Himmel mit leuchtenden Wolkenrändern so hell über der Erde, als hätte er Seelen an dem verliebten Spiel gefunden. Zuerst wurden nun 150 Brieftauben abgelassen. Oui, gab das Schwirren, und bei den Buschauern, ein angstliches Köpfchen. Man kann doch nie wissen, wenn so eine Taube über einem fliegt... Dann begannen die Musikkörner unter Stadtmeisterdirektor Laubel ihr Spiel. Die Männergesangsvereine von Nadeau, Oberlößnitz und Rödental-Broda ließen sich unter Kanton Lindner gar röhrend hören. Und zuletzt gab es einen Reigen der Winger und Winzerinnen — von Walter Greidewich einstudiert — der Farben und Reize wie einen Fächer um einen drehte. Es war entzückend.

Und zuletzt der Abend in der Schuppenballe. Noch ein würdiger Abschluß. Es bedarf keiner Einzelurteile. Das Ganze war ein hervorragendes Gelingen.

### Die französische Antwort überreicht.

Paris. (Funkspruch) Die französische Regierung hat dem Botschafter von Goesch heute mittag die Antwort auf das Memorandum betreffend Eintritt Deutschlands in den Völkerbund überreicht.

### Leichte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 6. Oktober 1924.

#### Jugendliche Verbrecher.

Berlin. (Funkspruch) Nach einer Meldung der B.Z. haben der 17jährige Elektriker Antschl und der gleichaltrige Schreiner Müller aus Ludwigshafen das 17jährige Karr, mit der sie ein Verhältnis unterhielten, das nicht ohne Folgen geblieben war, auf einem abendlichen Spaziergang durch den Stadtpark in den Rhein gestoßen. Das Mädchen ist ertrunken. Die Täter haben die Tat zugegeben.

#### Wiesendiebstahl in Wemby.

\* Berlin. Wie der Montagspost aus London gemeldet wird, wird das Defizit der Reichsanstellung in Wemby günstigstens auf 4 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

#### Schanghai von drei Seiten eingeschlossen.

\* Berlin. Nach einer Meldung aus Schanghai haben, wie der "Montag" meldet, die Kiangtu-Truppen die Stadt Chin-Sin an der Küste südlich von Schanghai eingenommen, sodat Schanghai nunmehr von drei Seiten umgegriffen ist.

#### Voraussichtlich keine Verkehrssperre in Berlin.

Berlin. (Funkspruch) Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird, nachdem der Streit im Speditionsgewerbe beigelegt ist, eine allgemeine Verkehrssperre in Berlin voraussichtlich nicht mehr erfolgen.

#### Die Richtlinien des Reichskanzlers bleiben geheim.

Berlin. (Funkspruch) Wie verlautet, werden die Richtlinien des Reichskanzlers für seine Verhandlungen mit den verschiedenen Parteien nicht veröffentlicht werden.

#### Verkehrsverbot durch die Besatzungsstruppen verhängt.

Köln. (Funkspruch) Die Besatzungsstruppen haben über den Ort Moedrath im rheinischen Braunkohlenrevier wegen Bedrohung eines englischen Offiziers die Verkehrsverbot verhängt und zwar für die Stunden von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Innerhalb dieser Zeit darf niemand den Ort betreten, ohne im Besitz einer vom Bürgermeisteramt Moedrath ausgestellten Erlaubnis zu sein.

#### Belgien: Beteiligungen an der deutschen Anleihe.

\* Brüssel. Der "Liberté" zufolge, wird Belgien sich mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen Pfund Sterling an der Auflösung der 800-Millionen-Anleihe für Deutschland beteiligen. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt, da erst der Abschluß der schwierigen Verhandlungen abgewartet werden muß. Der Direktor der belgischen Nationalbank Janken ist in Begleitung eines anderen Direktors nach London abgefahrene, um die Verhandlungen mit englischen Finanzkreisen fortzusetzen.

#### Ein schweres Eisenbahngeschäft.

London. (Funkspruch) Neuter meldet aus Newcastle (Matai): Ein schweres Eisenbahngeschäft ereignete sich

gestern früh bei Dethan. Der von dort abgeholtte Zug geriet auf ein Nebengleis und stieß mit einem dort stehenden Güterzug zusammen. Der erste Wagen des Zuges wurde vollständig zerstört. 6 Personen wurden getötet und 19 schwer verletzt.

#### Günzige Wahlkämpfe in Havanna.

Havanna. (Funkspruch) Während der Wahlkämpfe kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Anhängern des Ex-Präsidenten Menocal. 7 Personen wurden getötet, 53 verwundet, 18 davon schwer.

### Bermischtes.

Die beiden Diebe, die vor einigen Tagen im Düsseldorfischen Kunstmuseum mehrere wertvolle Gemälde aus den Rahmen geschnitten hatten, sind in einem Amsterdamer Hotel ermittelt worden. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Großfeuer in München. In der Nacht zum Sonntag brach wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht in dem Fabrikatalen der bayerischen Motorwerke Feuer aus, welches zwei Werkstätten in der nördlichen großen Halle der Werke vernichtete. Der verursachte Schaden wird auf 65 000 Mark geschätzt.

Tschechoslowakische Kraftwagen auf dem Miesenbergergipfel am. Kürzlich versuchten drei Tschechoslowaken (Praha-Werke) auf dem Jubiläumsweg die Schneekoppe zu erschließen. Da der Weg bei seinem Anfang an der Miesenbaude einige Treppenstufen hat, die ein solches Unternehmen vereiteln sollen, führten sie schwere Böden mit und ließen durch tschechische Arbeiter Planierungsbearbeitungen vornehmen. Außerdem brachten sie einen Filmprojektor mit, den die Aufgabe hatte, diese Fahrt zu turbeln. Durch einen Reichsgräflichen Schaffgottischen Hochbeamten wurden die Leute in der Ausführung ihres Plans gestört und die vorläufige Beschlagnahme des ersten Kraftwagens und des Filmapparates verhindert. Leider gelang es den beiden anderen Kraftwagen auf tschechisches Gebiet zu entkommen. Die inzwischen gerufenen Polizei- und Grenzbeamten beschlagnahmten Kraftwagen und Geräte. Abgesehen davon, daß die Tschechen sich über sämtliche deutschen Grenzvorschriften hinwegsehen und eine Bewerterung vornehmen, war auch ihr Benehmen gegen die deutschen Beamten unerträglich.

Für 115 000 Mark Notgeldfällungen. Die Stadt Herne hat für 1418 168 Goldmark Notgeld ausgegeben. Insgesamt sind bis jetzt 1533 653 Goldmark eingelöst worden, so daß über 115 000 Goldmark mehr Notgeld eingelöst wurde, als ausgeschrieben war. Man ist zurzeit damit befaßt, die Angesenheit aufzuführen. Selbstverständlich kann es sich bei den überständigen 115 000 Goldmark nur um Fälschungen handeln. Man wird, wenn man sich der Ereignisse aus den Tagen des russischen Widerstandes an der Ruhr erinnert, bei der Untersuchung dieser Angelegenheit nicht an der Frage vorbehalten: Wie viele dieser Fälschungen stammen von den Franzosen, die Herne bisher besetzt hielten?

#### Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Niesaer Sportverein feiert im Grohlaßwagen gegen Wasser-Leipzig. Das war einmal eine Leidenschaft, die man unserem Meister nach der langen Ligamittelpause nicht entgegentraute. Optimisten glaubten zwar an ein Unentschieden im günstigen Halle, während Schwarzeber ein Verhängnis nach dem Sommerschlage gegen die Leipzigische Elte voraussahen. Die Niesaer Mannschaft war aber gestern in so unerwarteter Klackform, in der sie sich selbst übertraut, daß lediglich die Erinnerung an ihre alte Glanzzeit lebendig wurde. Nun aber in diesem Sinne weitergearbeitet, dann wird auch die Massenbewegung im Niesaer Sport wiederkommen, die uns so lange fehlte und einst zur Höhe brachte! Die Meister des Federballs: Die Gäste vom alten Leipziger "Wacker" verdienten sich unseren Dank durch zwei Taten, die wir ihnen hoch antreuen wollen: einmal, daß sie mit ihrer bereitesten Verbandsmannschaft mit alleiniger Ausnahme von Eberhardt, der unabkömmlich war, antraten und andererseits, daß sie uns nicht nur ein für das Auge gefäßiges Spiel in technischer Reife boten, sondern in Sportsdisciplin und großzügiger Auffassung ihrer Wertheutlage in der Provinz mutigstig waren. Und das Wunderbare war nun, daß unsere Niesaer Vertreter ihnen gerade im letzten Punkte Gleichwertiges gegenüberstellten. Das trat besonders auf, als die Nordländer durch eine große Feindseligkeit des sonst ganz hervorragenden Schiedsrichters Römer-Röhlitz beim Stande von 3:1 für Niesa ein Tor einbüßten. — Kein vorheriger ist Wasser-Leipzig gegen einen stämmigen, etwas unterlegte Gif von vorbildlicher Bebereitungskraft in jeder Lage. Die meisten Spieler, vor allem der kleine mitteldeutsche Auswärtsspieler Gröbner auf dem linken Flügel, überraschten durch ihren zarten Siegeswillen und ihre unermüdliche Kampfsfreude. In der Aufführung finden sich noch bekannte Normen: Gröbner, Krabbes, Köhler, Henske, Liebert: Eindeutig, Nölke (fr. Binsdorf) Baud; Dentewitz, Stiebel; Holmann. Darunter Krabbes der beste Vertreter der Deutschen aus der Spannertelle und Dentewitz Mitteldeutschlands bekannter Klasseverteidiger. — Der Niesaer Meister reichte in körperlicher Begeisterung nicht in allen Punkten an die Wackeraner heran. Besonders der jugendliche Innensturm mußte oft ganz energisch die Babine zusammenziehen. Die Mannschaft trat auch durchweg in der gemeldeten Aufführung und geschlossen an, was uns von vornherein sympathisch war. Im Bezug auf Ballbehandlung und Durchbildung des Einzelspiels konnte sie zwar den Wackerhütern nicht allenthalben das Wasser reichen, war ihnen aber in Schnelligkeit und weitauswähleriger Kombination in manchen Punkten überlegen. Das gab dem Kampf das Gepräge der Ausgeglichenheit und verlebte die Zuschauer von Anfang bis zum Ende in die unerhörte Spannung, die einen Grohlaß eignen kann und sicher auch für die Spieler ein Ansporn zum Einsatz der höchsten Kraft darstellt. — Die Zuschauer: Es war ihrer im Vergleich zu den letzten Wochen eine beträchtliche Zahl, und das gab dem Kampf einen immerhin würdigen Rahmen. Die strahlenden Gesichter und eisigen Diskussionen beim Verlassen des Platzes verrieten die Zufriedenheit mit dem Geschehen. Während des Spiels verließ sich die Menge musterhaft ruhig, leider aber bei weitem nicht prächtigen Leistungen auf dem Spielfeld zu ruhig. Dann noch mehr Anerkennung für beide Kampfmannschaften. Das schafft die Begeisterung, die wir brauchen! — Der Grohlaß fehlt: Es war ein ununterbrochenes Auf- und Abwogen, ein Stürmen und Drängen, ein Aufbauen und Bersten von impulsivem Leben in allen Gliedern, daß es eine Freude war, zuschauen. Bedeutig mit allen technischen Feinheiten im Flachspiel baute Wacker auf, dann kam der gefährliche Dribbling, von der gefährlichen linken Seite Gröbner, Krabbes famos gezeigt, und schließlich zerkörte ein blitzschnelles energisches Dazwischenlaufen des Niesaer Deckung die kleinen Schätzlinge. Mit rasantem Schlag faute des Ball nach dem Flügel der Nordländer, wobei der besser in Form befindliche linke offenbar und folgerichtig bevorzugt wurde. Es folgte der berühmte Blankenlauf mit Galoppiertakt zum Innenturm der Jugend, und wie ein heiliges Donnerwetter juht Dentewitz, der Hüne, oder sein seingliederiger energischer Nachbar Stiebel dazwischen. Das war so in ewigem Wechsel der Spielverlauf der mit unendlich vielseitigen Abwandlungen, deren jede ihre Feinheiten hatte, alles in Spannung hielt und in

heutigen Einschlägen gegen feindlichen, gräßlichen und förmlichen Kräfte jedes Einzelspieler der Gesamtheit den Sieg über gegnerische Schwäche bringen sollte. So wurde auch dieses Werkspiel in der kleinen Provinzstadt zu einer Symphonie aller bilden Kräfte des Kampfspiels um den Federball. Dreimal gelang es dem nordländischen Meister die Übersieg der Kanonen Dentewitz, Stiebel, Böde zu durchbrechen. Einmal durch einen unbekannt scharen Spannblag nach Malschenantritt, das andere Mal durch einen Sturm der drei jugendlichen Draufgänger, gefördert vom Nachzügler, und das letzte Mal durch einen blitzenhaften Blankenlauf mit anschließendem Flachschlag in die Torecke. Wacker nutzte ein Misverständnis zwischen dem Niesaer Torwart geschickt aus und kam durch einen Irrtum des Unparteiischen zum zweiten billigen Treffer. So kam es zum unerwarteten Ergebnis: 3:2 — ergo ein Meisterkampf der Niesaer, der wohl verdient war und in anbetracht des armen Gegners hoch von uns eingeschätzt wird. Doch nun, du alter und ewig junger nordländischer Meister, in diesem Beben weiter zu neuen Erfolgen! Auch du bist ein kleines notwendiges Glied voller Verantwortung in der großen deutschen Körperkulturbewegung, wenn du nur in edlem Sinne wirken willst!

Hoch, NSV.—Chemnitzer Ballspielklub 2:2:1 (1:0). Die Chemnitzer traten in stärkster Ausbildung an und wollten ihre leichte Niederlage unbedingt wieder wettmachen. Das ihnen dies nicht gelang, ist vor allem der aufopfernden Arbeit des Niesaer Väterselbe und dem rechtzeitigen Einbrechen des Niesaer Torüters zu verdanken. NSV. erzielte das erste Tor und spielt meistens überlegen, ohne aber an der Aufmerksamkeit und äußerst scharfen Verteidigung von CGV. vorbelommen zu können. Erst kurz vor Schluss gelingt es den in den Sturm vorgegangenen Mittelfußern von NSV. das siegreiche Tor.

### Aus und Wissenschaft.

Generalmusikdirektor Fritz Busch in Dresden wurde von der Direktion des Konzert-Gebouw-Direktors in Amsterdam aufgefordert, die Vertretung seines schwer erkrankten Direktors Wilhelm Mengelberg für die nächste Zeit zu übernehmen. Fritz Busch hat mit Rückicht auf die Vorbereitung des "Intermezzo" von Richard Strauss dem Antrage nicht Folge leisten können.

### Handel und Volkswirtschaft.

Das Spiritusmonopol in Polen ist am Sonnabend in Kraft getreten.

Eine Verlängerung des Weinhaltetreibs, der durch Vermittlung der Reichsbank und der preußischen Staatsbank der deutschen Landwirtschaft für die Bergung der Ernte zur Verfügung gestellt worden ist, kann nicht allgemein angefragt werden. Hierfür besteht auch kein Bedürfnis, da erfreulicherweise viele Landwirte sich aus dem Verkauf der Ernte die Mittel beschaffen kann, die zur Abdeckung dieses von vornherein nur kurzfristig gedachten Kredits erforderlich sind. Leider aber hat das anhaltende Regenwetter der letzten Wochen in verschiedenen Teilen des Reichs zu erheblichen Ernteverlusten geführt, sodat die von diesen Wittringsgebieten auf das direkte betroffenen Landwirte nicht in der Lage sind, die von ihnen in Anspruch genommenen Ernteverlusttreibes bei der ersten Hälfte des Monats zurückerzahlen. Diesem Umstand werden das Reichsbankdirektorium und die Preußische Staatsbank dadurch Rechnung tragen, daß den Kreditnehmern, die durch erhebliche Ernteverluste in Abzahlungsschwierigkeiten geraten sind, auf Antrag eine Verlängerung des Ernteverlusttreibes in einer den wirtschaftlichen Verhältnissen des Einzelfalls angemessenen Weise gewährt werden wird.

Von der Danziger Messe. Wenn das Ergebnis des zweiten Meisterspiels von der Kreisleitung als befriedigend bezeichnet wird, so kann der geistige dritte Meister das Prädikat gut auf der sonnen Linie erhalten. Es gibt kaum eine Branche, deren Vertreter unzufrieden mit dem Verlauf der Danziger Messe sind. Wenn in einzelnen Artikel nur ein schleppender Geschäftsaufgang zu bemerken war, so lag das daran, daß diese Artikel auf dem osteuropäischen Markt nicht unterschrieben sind. Die deutsche und die polnische Industrie muß sich den Eigentümlichkeiten des osteuropäischen Marktes anpassen. In allen Branchen, welche Gegenstände des täglichen Bedarfs brachten, war das Geschäft sehr gut. Dies trifft besonders auf Nahrungs- und Genussmittel, Toilettenartikel usw. zu. Die junge Danziger Industrie, die mit dieser Messe erstmals an die Öffentlichkeit getreten ist, hat ihre Leistungsfähigkeit in der Lieferung von Qualitätswaren bewiesen. Einige Firmen haben bereits erhebliche Aufträge erhalten, die sie für Monate hinaus gut behältig sind. Die Zufriedenheit der Mehrzahl der beteiligten Firmen kommt dadurch zum Ausdruck, daß erhebliche Bestellungen heute bereits vorliegen wurden. Auch die Kollektivausstellungen, die aus Spanien, Brasilien, Griechenland und Schweden der Danziger Messe eingeflossen sind, haben bereits gute Ergebnisse erzielt, daß für die nächste Messe mit der Beteiligung anderer osteuropäischer Märkte interessanter Staaten zu rechnen ist. Die Exportberechtigung der Mustermesse in Danzig hat durch den Verlauf des gestrigen Tages ihre Bekleidung gefunden.

Die Berliner Börse war am Sonnabend für den Effektenverkehr geschlossen. Der Produktionsverkehr war ruhiger geworden. Aus Chicago wurde eine kleine Abschwächung der Weizenpreise gemeldet, während Brottagen auf den amerikanischen Märkten keinen Preisanstieg weiter verfeierten. Am Berliner Markt waren die Angebote einheimischen Getreides heute zwar geringfügig umfangreich, aber es herrschte bei der Spekulation wie bei den Würzeln nur geringe Kauflust. Gerste blieb in seinen Qualitäten gefragt. Hafer fand nur in den besten Sorten Umsatz. Hülsenfrüchte wurden schlank gekauft.

Einige Bankenkurrentenscheine. Heute werden die bislangen, auf Goldmark lautenden dinglich hochgestellten Bankenkurrentenscheine der Sächsischen Landeskurrentenbank erstmals an der Dresdner Börse amtlich notiert. Die Scheine lauten auf 1000, 500, 100 und 50 Goldmark (1 Goldmark gleich 100 Pf. Bitingol). Sie sind unkündbar, aber auslösbar. Außer der Landeskurrentenbank hat sie Kapital und Ressourcen der sächsischen Staat. Bindzungstermine sind der 30. Juni und der 31. Dezember.

#### Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt ließen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Mehl 4—10 Pf.; Hunderbeeren 8—10 Pf.; Preiselbeeren 20 Pf.; Birnen 3—10 Pf.; Bohnen, grüne, 20—25 Pf.; Butter, Stück 1,05—1,15 Pf.; Eier, Stück 16—17 Pf.; Schafskäse o. a. 50 Pf.; Käse, fette, 1,20 Pf.; Gurken, grüne, bißig, Stück 5—8 Pf.; Einlegegurken, Stück 0,80—1,00 Pf.; Karotten, Stück 8—10 Pf.; Kartoffeln, 3,5 bis 4 Pf.; Zentner 2,50 Pf.; Blumenkohl, hiesiger, Kopf 30—50 Pf.; Kohlrabi, Kopf 5—15 Pf.; Rotkraut, hiesiges, 15 Pf.; Weißkraut,

**Laxin** *Arztlich empfohlen.*  
regelt die Verdauung.  
Zum Zuber-Aufzehr- und Magen-Aufzehr-Mittel.

Bieflage, 8—10 Pf.; Weißkraut 10—12 Pf.; Meerrettich 50 Pf.; Möhren 8—10 Pf.; Rübe 20 Pf.; Kürbische 20 Pf.; Zwiebeln 25 Pf.; Kartoffeln 20—25 Pf.; Gelblinge 35—40 Pf.; Sandgrünsen 30 bis 35 Pf.; Rettiche, Stiel 5—10 Pf.; Sellerie, Stiel 5—20 Pf.; Spinat 20 Pf.; Tomaten 8—10 Pf.; Weintrauben, bieflige, 25—35 Pf.; Zwiebeln 18—20 Pf.

Amtlich festgestellte Preise an den Großhändlern zu Berlin am 4. Oktober. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro

100 kg. Getreide der Goldanische oder in Wittenmärk. Weizen, männlicher 241—249, mitteldeutscher —. Roggen, männlicher 246—252, pommerscher —, westpreußischer —. Gerste, Buttergerste 206—219, Sommergerste 229—235. Oder, männlicher 180—197, pommerscher 178—185, westpreußischer —. Mais, lose Berlin, Waggons frei Hamburg —. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto int. Sack (keine Marken über Notia) 25—27,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto int. 25—27,75.

Mar. 25—27,75. Mehlwaren, m. ohne 14,00. Zwiebeln, fein Berlin 12,25. Zwiebeln 440—450. Bittere-Gräben 34—38, kleine Spieße-Gräben 24—27. Butter-erbsen 19—20. Schnecken 17—19. Käferkästen 20—22. Böden 17—18. Brotzucker, blonde 14—15, gelbe 16—19. Zerr-bergs 15—17. Kapstücken 18,20—18,50. Leinfischen 20—22. Kreidenschnitze —. Sohmertige Süßschäufel —. Zwiebeln 30,70 9,20—9,40. Kartoffelkästen 19,50.



**U. T. Goethestraße.**  
Heute letzter Tag „Die Dame mit der Lilie“. Dienstag bis Donnerstag „Die drei Musketiere“ 4. und letzter Teil: „Der Henker von Lille“. In Vorbereitung: „Über alles das Vaterland!“ (Die Schlacht.)

**Zentraltheater Gröba.**  
Heute unwiderrücklich letzter Tag: **S. O. S. „Die Insel der Tränen“.** Dienstag bis Donnerstag der letzte Eva-May-Film: „Paganini“

Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle die unvergleichliche Film-schauspielerin Eva May f. Als Gedächtnis der viel zu früh durch tragische Umstände im vollen Glanz der Jugend aus ihrem Wirkungskreise Geschiedenen. — Vorführungen 7, und 9 Uhr. —

**Georg Haase**  
**Helene Haase geb. Götter**  
Vermählte  
Gohlis, im Oktober 1924.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Karl Sacher**  
**Margarete Sacher**  
geb. Meigner  
Riesa, 6. Oktober 1924

Ihre vollzogene Vermählung beobachten sich anzugeben  
**Oswin Dresler**  
**Margarete Dresler**  
geb. Gräfe  
Röderau i. Sa. / Schmiedewalde, Amtsh. Meißen

Ihre Verlobung beobachten sich anzugeben  
**Idel Diegnitz**  
**Karl Thiele**  
Riesa / Oktober 1924 / Canith

## Laden

in verkehrsreicher Gegend per sofort zu mieten ge- sucht. Angeb. unter P 10650 an das Tageblatt Riesa.

Suche zum 15. 10. ein älteres, sauberes

**Hausmädchen**  
welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

**Frau Große,**  
Gesellschafterin Gröba, zu verl. Nachr. Nr. 9.

Abgebauter Bankbeamtin  
perfekt in Stenographie u.  
Maschinenschriften, sucht  
Stellung in Büro für sof.  
ob. später. Geöffn. erb. u.  
Q 10666 an das Tageblatt Riesa.

**1 Heizer**  
zur Bedienung der Warm-  
wasserheizanlage für wer-  
tätiglich einige Stunden  
sucht Finanzamt Riesa.  
Getrag. Gutachten-Antrag  
für große Blaue zu ver-  
kaufen Gröba, Ritter-  
strasse 1. Schier.

**Starke Verset**

## Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

### Renoviert!

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß das Theater vollständig renoviert ist, und wird um gütige Unterstützung gebeten.

Nur noch heute der Conrad-Veldt-Film „Glanz gegen Glück!“ sowie das Harry-Sweet-Lustspiel mit dem Wunderpferd „Quenja“ „Harrys Badetag“.

Ab morgen Dienstag im renovierten Theater:

## „Das Gastmahl des Satans“

eigenartig schöne Aufnahmen, spannend von Anfang bis Ende

sowie das tolle Lustspiel „Fatty als Meisterboxer“, in der Hauptrolle Fatty u. Charlie Chaplin.

Voranzeige. Ab Freitag der Großfilm: „Taras Bulba“.

1. Teil: „Die Tochter des Wojewoden“ (7 Akte).

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

### Renoviert!

### Renoviert!

### Renoviert!

## Geschäftseröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Glaubitz und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir in Glaubitz im Hause des Herrn Bäckermeister Würdig unter der Firma

Paul Lieske — Arthur Würdig

## ein Installations-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen uns zur Ausführung von Kraft- und Lichtanlagen (auch Schwachstrom) jeder Art, sowie Erweiterungen und Reparaturen derselben und garantieren für äußerst preiswerte und gewissenhafte Arbeit. Ferner unterhalten wir ein reichliches Lager in Sicherungen (E. V. Gröba) und Glühlampen jede Kerzenstärke.

Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnen wir hochachtungsvoll

**Glaubitz** Paul Lieske — Arthur Würdig.

## Mühle

mit 15 PS Wasserkraft, mit einer eingerichteten Sägewerk u. Holzbearbeitungs-maschinen, am Anfang des Bolenrates, sol. verf. Anfang des Tagebl. Riesa.

**2 Kühe**  
Kälber zum Abziehen geeignet, verkauft Heyde, Mitt. Gottewitz.

Ein großer Transport junge schwere hochtragende und neuemfene Ostpreußisch - Holländer

**Stute**  
ist eingetroffen und steht billig zum Verkauf.

## Georg Otto

Ostrau. Beruf 173. Stark. Jäuler verkaufen Goethel. 71

Gebrauchte

## eis. Oefen

aller Art, gut erhalten, kommen auf unseren Lagerplatz im Gröba täglich 8—4 Uhr billig zum Verkauf.

Goldammer & Co., Riesa.

„Schwarz am ganzen Leben.“

**Gleichen**  
holt, welche mich durch das ewige Leben Zug u. Nachtblitzen der 14 Tagen hat Zucker u. Patent-Medikament-Sorte bald über bestellt. Diese Sölden in Hunderte weit. Sorg. Dr. Dazu Zuckoh-Creme (mit festend u. festhaltend). In allen Spülchen. Drogen- und Parfümerien erhältlich.

Stadt-Apotheke, Hauptstr. 60. Dr. Horster, Central-Drogerie, H. B. Dennic, Mediz. Dro., H. Blumenchein, Parfümerie

**Winter-Aepfel**

ca. 50 gute Sorten, auch seltnerweise, verkauf

Schlossgarten Strehla.

Bestellungen erbeten nach Großenhainer Straße 6 (Roua).

Delgoländer Angelischell-  
sche, Rablau, Goldbarisch-  
frische grüne Beete.

Clemens Bürger.

Die benötigte Kr. umfahrt 8 Seiten.

## Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“ Riesa. Morgen Dienstag 8 Uhr Versammlung i. d. Elbterrasse. Chorverein. Heute 8 Uhr Herren Knabenschule. Amphion. Heute 8 Uhr (Feins.). Gemeinde-Beamtenbund. Ortsgr. Riesa. Mitgliederversammlung Dienstag, 7. Okt., abends 8 Uhr Vereinszimmer Bahnhof Riesa.

### Beginn 8 Uhr

## Kaufmannsgehilfen

Dienstag, 7. Oktober 1924

Wettiner Hof. Wettinerstr.

öffentliche Versammlung

Thema:

## Berufspolitik - unsere Rettung

Redner: Kreisvorsteher Peter Mischke, Erfurt. Freie Ansprüche, die besonders interessant zu werden scheint, da der Gewerkschaftsbund der Angestellten eingeladen ist.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein der 200.

zu 8 Seiten.

## Der Deutsche Turntag in Würzburg.

In der ersten Vollzügung am Freitag, zu der sich 260 Abgeordnete der deutschen Turnerschaft im Plaschen-Garten versammelt hatten, begrüßte der Vorsitzende Dr. Berger die Versammlung, die Vertreter der Behörden und die Presse. Von Reichswehrministerium war Major Bode erschienen; außerdem hatten Vertreter entfunden: der Deutsche Reichsausschuss und die Regierungen von Bayern, Baden und Sachsen.

Dr. Thiemer, der Kreisvertreter des Turnkreises Sachsen, trat in seinem Referat über "Die Ziele der deutschen Turnerschaft" für die Verminierung des Turngebäudes, für einen Ausbau der Turnerschaft in technischer, wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht und in dem Gebannten tätigen Gemeinsams im Dienste deutschen Volksstums und vaterländischer Pflichterfüllung ein.

Auf Antrag des Staatsministers a. D. Dr. Dominicus wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonin der Turntag eine Reihe von Forderungen an die Regierungen des Reiches und der Länder sowie an die Verwaltungen der Gemeinden stellt. U. a. werden gefordert der Turnunterricht in den Schulen aller Art mit einer täglichen Turnstunde, stärkere Betonung der Leibesübungen in den neuen Lehrplänen der höheren Schulen, die Befreiung einer Bestimmung in der Neureformung des preußischen höheren Schulwesens, wonach für das Turnen und Spielen für alle Institute ohne Rücksicht auf die Zahl der Schüler eine bestimmte Höchstzahl von Turn- und Spielabteilungen festgesetzt ist; statt dessen soll bestimmt werden, daß für die Turn- und Spielabteilungen je nach dem Alter Höchstabteilungen einzustellen sind. Ferner soll eine allgemeine Verpflichtung zur Pflege der Leibesübungen bis zur Volljährigkeit eingeführt werden; auf Wunsch der Studentenschaft soll eine pflichtmäßige Prüfung in den Leibesübungen als Bedingung für die Zulassung zu jeder akademischen oder staatlichen Prüfung eingeführt werden; ein vom Reich zu erlassendes Spielabgeseß soll für Leibesstätten in allen Gemeinden sorgen, jedoch sollen die Vereine von jeder einmaligen und laufenden Steuer diese Leibesstätten (Turnhallen, Spielplätze, Schwimmgelegenheiten) grundsätzlich bereit stellen. Die Mittel dazu sollen das Reich, die Länder und die Kommunalverwaltungen bereithalten. In jedem Stadt- und Landkreise sollen die Länder Turnaufsichtsbeamte, möglichst im hauptamt und in jedem Lande ein Landesamt für Leibesübungen errichten.

Nach dem Geschäftsbericht hatte die deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1924 fast 1,7 Millionen Mitglieder. Der Geschäftsbericht weist ferner auf die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit im Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen hin und macht die weitere Mitarbeit der D. T. von dem Verhalten der Leitung des Reichsausschusses abhängig. Den Ausführungen des Vorsitzenden über den Kampf des Sportverbands gegen die D. T. stimmte der Turntag einstimmig zu.

Der vom Oberturnwart Kunath-Brenn erstattete Turnbericht ergab erfreuliche Fortschritte in allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen der D. T.

Nach lebhafter Aussprache wurde die Aufhebung der außerordentlichen Mitgliedschaft von Mitgliedern des Sportverbands in der D. T. mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Die Doppelemitgliedschaft soll einzelnen Turnern, aber nicht Abteilungen gestattet sein. Die aktive Beteiligung an Wettkämpfen des Dreiverbandes ist Mitgliedern der D. T. verboten.

### Die Schlusstagung am Sonnabend.

Der Schlusstag des Deutschen Turnfestes stand im Zeichen wichtiger und für die Gestaltung des turnerischen Lebens in den nächsten Jahren bedeutungsvoller Entscheidungen und Entscheidungen. Bunt wurde eine Anzahl redaktioneller Änderungen der Satzungen der Deutschen Turnerschaft besprochen. Besonders verwollt erscheint die Bestimmung, daß verbindliche Weise für den nächsten deutschen Turntag aus jedem Turnkreis auch eine Turnerin als vollberechtigte Vertreterin entfinden werden soll. Damit ist dem weiblichen Geschlecht Gelegenheit gegeben, zu Fragen, die die Entwicklung des Frauenturnens angehen, selbständig Stellung zu nehmen. Die Wahlern ergaben im allgemeinen die meiste durch Jurat geprägte Wiederwahl der bisherigen Amtsinhaber. So wurde unter lautem Beifall der 1. Vorsitzenden Direktor Dr. Berger-Berlin wiederum erählt und mit Heiter von den Abgeordneten begrüßt, die sich von ihren Plänen erhoben hatten. 3. Vorsitzender wurde wiederum Professor Lachenauer-Stuttgart und Kassenwart Bräunig-Hildesheim. Ebenso wurden die zur Wahl stehenden technischen Beamten durch Jurat wieder gewählt: Brodersen-Kiel zum Frauenumwartin, Schmidt-Stuttgart zum Sportwart, Staken-Hanau zum Rechtswart und Bräunig-Frankfurt a. Main zum Schwimmwart.

Die turnerische Spielbewegung wurde durch Bewilligung von ethischen Zusicherungen für die Durchführung der Meisterschaftsspiele gefördert. Zur Übernahme des nächsten Deutschen Turnfestes haben sich nicht weniger als sechs Städte gemeldet, unter denen der Hauptrundschuh die Auswahl treffen soll.

Zur Durchführung des nächsten Deutschen Turnfestes im Jahre 1928 hat sich Köln a. Rh. gemeldet; für den Fall, daß die Verhältnisse die Ablösung in Köln nicht zulassen, soll das Deutsche Turnfest in Dresden stattfinden.

Den Abschluß des Turnfestes bildete die feierliche Bekanntgabe der Verleihung der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, der höchsten turnerischen Auszeichnung, an treue Turner, die lange Jahre hindurch sich unermüdlich in den Dienst der Turnfeste gestellt haben. Es sind dies: Fischer-Hamburg, Winter-Lüdenscheid, Deutch und Lang aus dem Pfälzerland, Lehmann aus dem Kreis Brandenburg und Sieher und Sogisch aus dem Schlesischen Turnkreis.

Mit einer erhebenden Ansprache des 1. Vorsitzenden wurde lobam der arbeitsreiche, aber für die Entwicklung der D. T. fruchtbringende 18. Deutsche Turntag geschlossen. Das letzte "Gut Heil" galt dem Deutschen und dem deutschen Volke, und mit dem Absingen des Liedes: "Deutschland, Deutschland über alles!" sang die Tagung aus.

### Großnung des Weltfriedenkongresses.

X Berlin. Gestern vormittag stand in dem mit Lorbeer und Blumen geschmückten Plenarsaal des Reichstages die feierliche Eröffnungszeremonie des Weltfriedenkongresses statt. Musik leitete die Feier ein. Dann ergriff Senator Va Fontaine-Belgien das Wort zu der Eröffnungsansprache. Einleitend bezeichnete der Redner die Lage, das die diesjährige Tagung in Berlin stattfinde, als ein Zeichen der Erneuerung und Hoffnung. Gegenwärtig bewege ein unendlich starker Wunsch nach Verständigung, Verständigung und Frieden die Welt. Aufgabe des Kongresses sei es, zu prüfen, ob die von den Diplomaten

in Genf ausgearbeiteten Vorschläge, die diesen Zielen dienen sollen, wirklich geplant seien, zukünftige Kriege zu verhindern. Die verdeckte teilweise Abrisstung sei nur ein belächelner erster Schritt und müsse von einer wirtschaftlichen Abrisstung begleitet sein, denn die Vollstrecker bildeten eine beständige Ursache von Konflikten. Eine einheitliche Abrisstung der Welt müsse angeregt werden. Es gelte ferner, die Erziehung der Massen und der Führer zu beeinflussen, damit der Friedensgedanke die Oberhand behalte. Wilson habe gesagt, die Era der Weltdemokratie sei mit der Gründung des Völkerbundes eröffnet worden. Notwendig sei es, ihn jetzt mit demokratischem Geist zu erfüllen. Der Redner schloß mit einer Aufforderung an einer exterritorialen Welthauptstadt als Sitz des Völkerbundes und Symbol der Vorherrschaft des Geistes über die Gewalt.

Darauf ergriff mit lärmischem Handklatschen begrüßt, der Präsident der spanischen Delegation für Menschenrechte, der frühere Unterrichtsminister Professor Guison das Wort. Er gedachte der für die Erziehung des Friedens gefallenen Märtyrer und feierte Juárez als den größten Franzosen seiner Zeit.

Gran Bethle-Lawrence-England überbrachte die Grüße der englischen Friedensfreunde. Sie schätzte dann die Bewegung der Friedensbewegung in England und schloß mit einem Appell an die Frauen der Welt, deren Aufgabe es sei, Leben zu geben, aber nicht Leben zu zerstören.

Dr. Stimming-Utschedo-Slowakei gedachte seines verstorbenen Freundes, des tschechischen Ministers und Geistlichen Dr. Tugor und bezeichnete es als die nächste Aufgabe der Friedensfreunde, in allen Ländern eine Völkerbewegung auszurufen, der Materialisation der Geister Freiheit zu entfachen, damit die Idee der Abrisstung endlich zur Wirklichkeit werde.

Sodann begrüßte der Vorsitzende Dr. Fontaine-Trithof-Rausen. Die Versammlungen erhoben sich ihm zu Ehren von ihren Plänen. Rausen dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang. Die Geister Arbeitern bedeckten einen großen Schrift vorwärts. Schwer sei die Zeit der letzten Jahre gewesen. Für Deutschlands Bewohner vielleicht noch schwerer als für die der anderen Länder. Zeit sehe man jedoch die Morgenröte. Er glaubte, daß die Sonne auch wieder einmal über dem Abendlande emporsteigen werde.

Als nächster Redner nahm der frühere Reichstagspräsident Voß das Wort. Er gedachte der verstorbenen Veteranen, des tiefdienlichen Ministers und Geistlichen Dr. Tugor und bezeichnete es als die nächste Aufgabe der Friedensbewegung in allen Ländern eine Völkerbewegung auszurufen, der Materialisation der Geister Freiheit zu entfachen.

Mit kurzen Dankes- und Schlussworten des Senators Va Fontaine wurde die Sitzung geschlossen.

■ Berlin. Im Rahmen des 23. Weltfriedenkongresses fand gestern ein Empfangsabend im Palais Prinz Friedrich Leopold statt, zu dem außer bekannten deutschen Persönlichkeiten wie Prof. Quidde, Prof. Schücking und Prinz Max von Sachsen, Frey-Krebsler, Senator Va Fontaine, Prof. Guison und Bodlow erschienen waren. Auch das Auswärtige Amt und die Preiseabteilung der Reichsregierung waren vertreten. In seiner Begrüßungsrede betonte Prof. Quidde u. a. daß die deutschen Pazifisten früher gegen die Regierung für die Minderheiten in Deutschland eindrangen, daß jetzt aber die Minderheitenfrage im wesentlichen eine deutsche Frage geworden sei und daß die deutschen Pazifisten jetzt für den Schutz dieser deutschen Minderheiten in den Nachbarländern, vor allem im Osten, einzutreten hätten, daß sie aber überzeugt seien, mit den Pazifisten in diesen Ländern sich über die betreffenden Fragen leicht zu verstehen.

### Politische Tagesübersicht.

**Die Rhein- und Moselwoche der KPD.** Die Rhein- und Moselwoche der KPD wurde heute mit einer Konferenz in Düsseldorf eröffnet, zu der etwa 450 Delegierte erschienen waren. Ruth Fischer, die von einer Informationsreise aus England zurückgekehrt ist, sprach über die politische Lage und die Parteiaufgaben. Sehr eingehend beschäftigte sie sich mit der Unabhängigkeitskampagne des Dawesgutachtens. In Zukunft würden die Abwehrbewegungen gegen Wohnkürzungen, Arbeitszeitverlängerungen und überhaupt gegen jede Verkürzung der Lebenshaltung die Unabhängigkeit des Dawesplanes nicht nur in Deutschland zum Ausdruck bringen. Bereits 50 Parteileute hatten sich in England gegen das Dawesgutachten erklärt. Auch in Frankreich und Belgien würden die Arbeiter um die Durchführbarkeit des Planes kämpfen. Gerade im besetzten Gebiet greife die Erneuerung nach Annahme des Gutachtens um so schneller um sich, weil die Räumung des Ruhrgebietes ausgeschlossen sei.

**Deutsche Holzfirme beim Pfälzer Waldraub.** Von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei wurde eine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet, ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß mehrere deutsche Holzfirme während die Besatzungsbehörde den Staatswald in der Pfalz in Verwaltung hatte, sehr bedeutende Holzvorräte aus den Pfälzer Forsten bei der Besatzungsbehörde tätigten. Der Wald ist zum Teil noch zu schlagen.

**Der Streik im Karlsruher Porzellandistrikat** hat sich auf eine große Anzahl weiterer Fabriken ausgedehnt, die insgesamt 8000 Arbeiter beschäftigen. Es wird befürchtet, daß sämtliche 50 Fabriken ihren Betrieb einstellen.

**Vorleser von Poesch** hatte Sonnabend eine Unterredung mit Herrn, in deren Verlauf einige Fragen besprochen wurden, die mit der Ausführung des Dawes-Planes in Verbindung stehen.

**Der Streik im Berliner Speditionsgewerbe.** Der zu einer Verkopfung der Güterbahnhöfe zu führen drohte, ist belegt worden. Ein vom Schiedsgericht gefällter Schiedsentscheid ist sowohl von den Speditionsarbeitern als auch von den Spediteuren angenommen worden. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen werden.

**Krise im Berliner Mühlengewerbe.** Die Abstimmung über Ablehnung oder Annahme eines Lohnschiedsvertrages für das Berliner Mühlengewerbe erbrachte, wie bekannt wird, eine starke Mehrheit für die Ablehnung und damit für den Streik. Über den Beginn des Ausstandes wird die Streitfrage beschließen.

**China bittet Japan um Hilfe.** Nach einer Meldung der United Press aus Peking hat das chinesische Konsulat die japanische Regierung gebeten, einen französischen Frachtdampfer zu beschaffen, der mit achtzig Flugzeugen an Bord für den Gouverneur der Mandchurie nach den japanischen Gewässern unterwegs ist. Die japanische Antwort ist noch nicht gegeben worden.

**Wiederanträge der französisch-schweizerischen Verhandlungen.** Wie die Bürscher Post erfährt, sollen die

sich seit Monaten stillstehenden Verhandlungen über die sechs Kantone wieder aufgenommen werden, nachdem Bundeckrat Motta in Genf mit Herrn bestimmt die Verhandlungen getroffen hat.

**Vor spanischen Verhandlungen in Marokko.** Wie "Journal" aus Madrid erfuhr, wird sich Primo de Rivera für 48 Stunden nach Madrid begeben, um am 7. oder 8. Oktober dem König und den übrigen Mitgliedern des Direktoriums Bericht über die Lage in Marokko zu erläutern. Nachdem es Primo de Rivera gelungen ist, die Krise der Armee zu retten, wird er Abd el Kerim zu Verhandlungen einladen, die auf der Basis des spanischen Protektorats vorstehen sollen.

### Auf dem deutschen Historikertag in Frankfurt a. M.

Professor Friedrich-Leypoldt sprach über "Das nationale und internationale Element im Geschichtsunterricht." Er kam zu dem Schluß: sich selbst zu behaupten, die anderen aber gelten zu lassen, scheine die einzige würdige und mögliche Regelung für sein achtungsvolles und friedliches Zusammenleben der Völker und Staaten zu sein.

Der bisherige Vorsitzende Geheimer Studienrat Neubauer-Frankfurt a. M. hat ein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. In seinem Nachfolger wurde einstimmig der bisherige zweite Vorsitzende Stadtsekretär Neumann-Berlin gewählt.

Angenommen wurde noch eine Entschließung, wonin eine Erhöhung der Stundenzahl des Geschichtsunterrichts geordnet und gegen eine etwa beabsichtigte Veränderung, besonders in den Mittelklassen des Gymnasiums Verwahrung eingelegt wird.

### Der Fall Castiglioni.

■ Wien. Die Wände Castiglioni ist in ein neues äußerst erstaunliches Stadium getreten. Die Bona commissaria die die Sanierung des Hauses Castiglioni mit einem Kapital von 125 Millionen lire durchführen wollte, hat die Verhandlungen abgebrochen. Von den drei Vertretern der Bank sind bereits zwei aus Wien abgereist, während der noch verbleibende Rossi sich vollkommen davon verabschiedet und wahrscheinlich ebenfalls baldzeitig befreit wird. Das Haus Castiglioni selbst erklärte, daß es vorläufig keinen Ausweg aus der Situation sehe. Die Sanierungsbktion muß daher im gegebenen Augenblick als gescheitert angesehen werden und es ist auch wenig wahrscheinlich, daß andere italienische Finanzinstitute unter den herrschenden Umständen den Verlust unternehmen werden, die finanzielle Situation des Hauses Castiglioni zu retten. Auch die Lage der Depositenbank hat sich dabei dadurch verschärft, weil die Ausfälle, durch die Sanierung des Hauses Castiglioni den Vertrag von 50 bis 60 Milliarden Kronen zu erhalten, geschwunden sind.

### Um Hitlers Bewährungsstrafe.

■ München. Wie die "München-Augsburger Abendzeitung" erfahren haben will, unterstellt es der Strafsenat des Oberen Landesgerichts für richtig, daß Hitler, Riebel und Dr. Weber vom "Frontbann" und seinen Zielen wußten. Ein Wirkung auf die Bewährungsstrafe habe aber diese Tatlage nur dann, wenn der "Frontbann" eine Fortführung der verbotenen Kampfverbände sei. Es sei deshalb mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik abhängig gemacht und bis dahin ausgelegt werde. Ob dies auch für Hitler gilt, hänge von der Wirkung der Akten durch den Senat des Oberen Landesgerichts ab, die noch einige Zeit in Aufsicht nehmen dürfte.

### Über die Urjachen des Mainzer Eisenbahnunfalls.

■ Frankfurt. Am frühen Abend trafen sich die Delegierten der französischen Delegation nach dem Eisenbahnunfall in Mainz verantwortlich die französischen Geister. Sie übernahmen die Verantwortung für die Sicherung des Eisenbahnhofs in Mainz Hauptbahnhof getragen hat, die beide französischen sind. Auch der französische Fahrdienstleiter im Mainz Süd dachte nicht ohne Schuld sein. Wenn die französischen Schuldigkeiten an den allein Schuldigen vorübergehen, dann aber immer wieder das Jugement, welches Deutsche sind, in den Vorgericht idiot, so gibt es nur die Erklärung dafür: Man möge in der Deutlichkeit den Grund erwidern, daß der Zusammenstoß mit seinen schweren Folgen von deutlichen Personen verhindert ist. Die Dokument eines längere als 8 Minuten auf freier Strecke haltenden Zuges hat nicht, wie die französischen behaupten, mit roter Laterne, sondern durch Magnesiumfackeln zu geladen. Letztere werden aber nur in den festesten Hallen in einem Regenzeit zu finden sein. Waren doch sogar die Verbandsräte in Mainz-Hauptbahnhof und Mainz-Süd, wie sich bei dem Unfall herausstellte, vollkommen leer. Entgegen dem französischen Bericht hat niemand vom deutschen Zugpersonal sich der Vernehmung zu entziehen versucht, vielmehr sind sie bereits am Unfalltag und am folgenden Tage vernommen worden. Nur haben sie sich geweigert, was durchaus verständlich und richtig ist, daß französisch abgefaßte Protokoll zu unterschreiben, weil es ihnen nicht in deutscher Sprache vorgelesen wurde.

## Nachbestellungen

auf Oktober für das  
"Riesaer Tageblatt"

sofort erbeten

an Zeitungsausträger und  
Tageblatt-Geschäftsstelle.

### Gesamtaufstellung.

Die mit dem Kraftomnibus am Sonntag, den 5. Oktober ausgeschriebenen Probefahrteten haben ergeben, daß eine Rendierung der Fahrtzeiten notwendig ist. Der Fahrplanentwurf wird deshalb nachstehend in abgeänderter Form veröffentlicht und gleichzeitig bekanntgegeben, daß der Kraftomnibus bis auf weiteres täglich nur die im Fahrplan mit Nr. 7 und 8 sowie 10 bis einschl. 14 beschilderten Bahnen ausführen wird. Außerdem bei Bedarf zu Konzerten usw. noch die Bahnen 16 und 18.

### Betriebamt der städtischen Werke — Gas, Wasser und Verkehr

Fahrplan des städtischen Kraftomnibus-Betriebs

Rendungen bis 15. Oktober 1924 bleiben vorbehalten.

Haltestelle	Fahrt Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Wiesa Altmarkt	ab	—	—	8 <sup>10</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 <sup>11</sup>	
" Albertplatz	ab	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	2 <sup>12</sup>	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>
Gröba Bahnhof	ab	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	16 <sup>12</sup>	—	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	5 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>
Gröba Georgplatz	an	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	16 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kirchstraße	an	—	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
Gröba Hamb. Str. G.G. an	—	—	7 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—
Strehla am Gleis. Wl.	an	—	7 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gröba Hamb. Str. G.G. ab	ab	—	7 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—
Gröba Kirchstraße	—	—	8 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Georgplatz	ab	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	—	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	
Wiesa Bahnhof	an	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	—	1 <sup>12</sup>	—	—	2 <sup>12</sup>	—	—	—	6 <sup>12</sup>	—	9 <sup>12</sup>	—
Weida Gasthof	an	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesa Bahnhof	ab	6 <sup>12</sup>	—	8 <sup>12</sup>	—	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	—	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	—	7 <sup>12</sup>	—	10 <sup>12</sup>	—
" Albertplatz	an	7 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	8 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>	12 <sup>12</sup>	13 <sup>12</sup>	14 <sup>12</sup>	15 <sup>12</sup>	—	3 <sup>12</sup>	4 <sup>12</sup>	6 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	9 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	11 <sup>12</sup>
" Altmarkt	an	—	—	8 <sup>12</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 <sup>12</sup>	10 <sup>12</sup>	—	—

### Erntefest in der Stadt.

Dresdner Brief.

Ist das nicht ein ganz unlogischer Begriff, daß Erntefest in der Stadt, wo höchstens in Tagen vor Weihnachten und der Weihnachtszeit von „goldener“ Ernte in den Geschäften die Rede sein kann? Und doch gab es in Dresden ein Erntefest, ganz so, aber doch vielleicht eigenartiger, wie ich es in meiner Kindheit in den Elbörfern gesehen habe. Es ist auch möglich, daß es noch mehrere solcher Feste gegeben hat, ich aber sah mir das eine und habe vergessen, davon zu berichten.

Treffe ich da vor kurzem einen alten Herrn, ehemaligen Militär, der draußen in Strichen in einer großen Schreibergärtnerkolonie ein Stück Land besitzt. In seiner Sonderbarkeit, an das Anschauen eines Gelobwels gegenüber seinen Rekruten gehmahnenden Art, die aber durchaus nicht böse gemeint ist, sprach er von den Vorbereitungen, welche die ganze Ländlekolonie zu ihrem Erntefest getroffen hatte.

„Kommen Sie mit heraus, sehen Sie es sich an, weiter Jane ich nicht, — verstanden?“ Und ich kam.

Die Kolonie bediente eine ganz bedeutende Fläche und zeugt von Fleiß und Liebe. Was da alles der Ernte entgegengreift! Gemüse, Obst, Kartoffeln, auch Korn und Weizen, wenn auch nur in kleinen Breiten. Und demgegenüber war auch die Erntefest eingestellt. Vunte Wimpel überquerten in langen Bügen die Gärten und Wege, auch den kleinen Platz, auf dem das eigene Vereinshaus wie ein Miniatur-Rathaus steht. Am Abend, wenn das bunte Plakat nicht mehr sichtbar ist, erscheinen Lampions die fähnlein. Jetzt aber liegt noch heller Sonnenchein über der Erde.

Da sind Musik und ein Zug naht, der in seiner Eigenart sich mit förmlichen Festzügen wohl und gerne messen kann. Jeder hat mit frohem dankbaren Sinn zum Ge-

lingen beigetragen. Kinder folgen der Musik, die lieblichsten Mitspieler bei solchen Aufzügen. Meist tragen sie häuerliche Tracht, von Müttern oder Schwestern mit mehr oder weniger Geschick zusammengestellt. Auch Phantasie hat da mitgewirkt. Und wo die Mittel zu neuen bunten Stoffen nicht reichten, haben sie buntes Papier zu Hilfe genommen. Kleine Rechen, Schaufeln und Mistgabeln trugen die kleinen, an denen in lustigem Gewimmel Wölbchen, Tomaten, Sellerieblätter und Kornähren befestigt waren. Nun folgten zwei Wagen, von häuerlichen Gestalten begleitet. Auf dem einen hatten sie altertümliche Gemüse gesladen, in der Mitte einen runden Kürbis, darunter in schönem Aufbau die Erzeugnisse des Gartens, von färbig grünen Blättern umgeben. Der andere Wagen trug Korn, mit blauen und roten Feldblumen geschmückt, von Schnittern gefertigt. Alle Gartenbesitzer hatten sich dem Fest entzweit, gekleidet, nicht maskenhaft mit geliehenem Kostüm, sondern nach eigenem Geschmack. Die Frauen und Männer meist mit bunten Dirndlsleibern, die Männer in Hemdmänteln und bunten Westen. Und Herbstblumen in ihrem wunderbaren Farbenreichtum standen an jedem Hut, in jedem Gürtel, wandten sich um Geräte, die mit Bändern geschmückt waren. Kinder beschlossen den Zug, der sich durch alle Gänge der Kolonie hindurchbewegte, mit Jubel begrüßt und Blumen beworfen.

Im Hause auf freiem Platz war unterdessen auch gefüllt worden. Ein großes, fettes Schwein hatte sein Leben darin geben müssen, um nun, gelöblich verteilt und zu Murst verarbeitet, an die Leute verlost zu werden. Da gab es entzückte Gesichter, lachenden Triumph, je nach dem der launische Glücksgötter die Gaben verteilte hatte, und der Schatz wollte kein Ende nehmen.

Wie das Fest endete? Ein Tanz im Freien, klackernde Pfeifer in bunter Kleidung, Gefang und die Größe des Bauerns, — was kann es anders sein? Und doch, ein bemerkbares Fest war es, hervorgegangen aus echter Erntefreude

### Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nein, ich wünsche das Fräulein Magnus nicht wiederzusehen, und ich habe ihr so wenig etwas zu sagen, als ich von ihr legende Mitteilung oder Erklärung entgegennehmen wünsche! Ich hoffe, daß Sie Feingefühl genug haben wird, meinen Lebensweg vorsätzlich nicht noch einmal zu freuzen!“

Vergleich durch die Schriftlosigkeit dieser Zurückweisung, hatte Rodek Inge gegenüber unumwunden ausgesprochen, daß sie sich damit einer Ungerechtigkeit schuldig mache, da Luisa sicherlich alles andere eher verdiente, als ihren Groß oder ihre Beachtung. Mit steigender Wärme hatte er die Sache der Brasilianerin geführt, hatte alles vorgebracht, was in ihm selber zu ihren Gunsten sprach, und was in ihrer Beurteilung wohl weiter gegangen, als es ursprünglich in seiner Absicht gelegen hatte. Denn er hatte, durch Inges beharrliches Schweigen immer mehr aufgestachelt, zuletzt sogar halb wider den eigenen Willen eine Andeutung gemacht, die sich auf sein letztes Gespräch mit Gerhard Holthausen bezog. Da erst hatte ihn die Schwester des Verstorbenen unterbrochen.

„Ich möchte den Namen dieser Person nie wieder in Verbindung mit dem meines unglücklichen Bruders hören!“ hatte sie mit solcher Schärfe erklärt, daß Rodek eine ihm völlig Fremde zu hören vermeinte. „Und um uns beiden die nüchtern Verlängerung einer peinlichen Situation zu ersparen, lassen Sie mich Ihnen sagen, Herr Rodek, daß ich die Beweggründe für den Wunsch des Fräuleins Magnus, mich noch einmal zu sprechen, vollkommen durchschau. Ich weiß, was Sie sich vor mir fürchtet, — daß Sie mich verhöhnen möchten, um hinfest sicher vor mir zu sein. So mögen Sie ihr denn in Gottesnamen ausrütteln, daß Sie von mir nichts zu besorgen hat! Wohl gab es eine Zeit, da ich mit vorgesetzte hatte, Gerhards durchschaubares Verdict dergestalt an ihr heimzusuchen und sie bühnen zu lassen für das, was sie an ihm getan. Aber ich weiß jetzt, daß ich damit nicht im Sinne des armen Verstorbenen handeln würde, weiß, daß er selbst ihr vergönnt hätte. Und nun, da sein Tod alles ausgelöscht hat, was trübe und düster war in seinem Leben, nun ist auch mein Verlangen nach Vergeltung erstorben. Wenn Sie nach allem, was hinter ihr liegt, noch die Fähigkeit hat, glücklich zu sein, so mag diese Frau meinestwegen glücklich werden, wie und mit wem sie will! Ich werde Sie nicht daran hindern, und werde das Nächsteamt einem höheren Richter überlassen. Nur vor einer persönlichen Beurteilung mit Ihnen und mit allem, was zu ihr gehört, möchte ich heute und für jede Zukunft bewahrt bleiben!“

Noch einmal hatte er einen Verlust machen wollen, sie zu überzeugen, daß sie sich bei der Beurteilung Luisas in einem unglückseligen Irrtum befindet; aber diesmal hatte Inge ihn nicht mehr zu Wort kommen lassen, und so deutlich hatte sie jetzt den Wunsch ausgedrückt, die Unterhaltung zu enden, daß ihm nichts anderes übrigblieben war, als sich zu empfehlen. Er hatte es schweren Herzens getan, voll Bitterkeit vielleicht, aber noch mehr mit einem Gefühl aufrichtiger Trauer. Dann er-

hatte ja die sichere Empfindung, daß es nach dieser Art der Verabschiedung für ihn keine Möglichkeit mehr gab, das zerstörte Freundschaftsband zwischen Inge Holthausen und ihm wieder anzutun, und diese Erkenntnis lastete auf ihm wie das Bewußtsein eines schweren und unerträglichen persönlichen Verlustes.

Er hatte bei der Heimkehr in das Hotel einen weiten Umweg gemacht, um nicht mit den frischen Eindrücken dieser Unterredung vor die Brasilianerin hinzutreten zu müssen, und die Mittellung des Stubenmädchen, daß Fräulein Magnus augendanklich für niemanden zu sprechen sei, war nur seinen gehörten Wünschen entgegengesetzt. Während der nun folgenden Stunde des Alleinseins hatte er redlich versucht, über Inge Holthausen endgültig mit sich ins reine zu kommen und sich gleichzeitig die Haltung vorzugeben, die er künftig Luisa gegenüber einzunehmen habe. Aber es war schwierig doch ein fruchtbloses Bemühen geblieben. Zwischen diesen beiden Frauen stehend, die so unverstöhnliche Gegensätze zu bilden schienen, kam er aus dem Schwanen und Zweifeln nicht heraus. Und immer noch blieb die ernste, bedrückende, unheilschwangere Frage unbeantwortet, was an Gerhard Holthausen letzten Belehrnissen Wahrheit und was Wahnsinn gewesen war.

Luisa selbst war es, die ihn schwierig durch das Mädchen um seinen Besuch bitten ließ. Sie sah müde in einer Ecke des Salas, als er eintrat, und nach einem raschen, forschenden Blick auf sein lässiges Gesicht konnte sie ihm die Verlegenheit einer schonenden Einzelung ersparen.

„Ich weiß, was Sie mir bringen, noch ehe Sie es ausgesprochen haben!“ sagte sie leise. „Fräulein Holthausen weißt dich, mich zu sehen?“

„Ja,“ erwiderte er offen. „Sie hat mir versichert, daß sie keine feindseligen Absichten gegen Sie hegt, und daß Sie von ihr nichts zu fürchten haben, aber — um Ihre eigenen Worte zu gebrauchen — Sie wünscht keine persönliche Berührung mehr mit Ihnen wie mit allem, was zu Ihnen gehört — wobei augenscheinlich auch meine Person einbezogen war. Meine Fürsprache würde Ihnen also an jener Stelle fortan nicht mehr von irgendwelchem Nutzen sein können!“

Etwas von der Bitterkeit, deren sein Herz noch immer voll war, mochte sich wohl in seinen leichten Worten offenbart haben. Wie wäre es sonst zu erklären gewesen, daß Luisa das Gesicht in den Händen verbarg und leise vor sich hin zu weinen begann. Von der Besorgnis erfaßt, sie durch die Rücksichtslosigkeit gestränt zu haben, mit der er sich seiner Besuchstätigkeit entledigt, trat Rodek näher auf sie zu.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Magnus!“ sagte er. „Ich hätte eine mildere Umschreibung wählen sollen, aber —“

Mit einem Kopfschütteln wehrte sie seine Entschuldigung ab.

„Nein, nein — ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, sondern ich — ich allein bin es, die Ihre Vergebung zu erbitten habe! Ich hätte mich Ihnen nicht aufdrängen, hätte mich nicht zwischen Sie und jenes jungen Mädchen stellen dürfen, das ja sicherlich tausendmal besser und Ihrer

besser, die mit Ihnen nicht dattet. Wie ich mich aber von dem freundlichen alten Herrn verabschiedete, meinte dieser mit grimmigem Schmunzeln um seinen eisgrauen Schnauzbart:

„Ach, was schön? Na, ich meine, so was haben Sie überhaupt noch nicht erlebt! Sie können auch meinetwegen in einer Ihrer Zeitungen darüber einen Artikel loslassen. Über ich rate Ihnen, wahre muss er sein, — nicht logisch! — Verstanden?“

Regina Berthold.

### Ausschneiden!

### Aufheben!

### Kunstkalender 1924/25 für Nielsa und Um.

#### \*) Montag, 6. Oktober, Höfner:

Dr. Fischer's Musicalische Komödie: Hagedorn, Johann, der muntere Seelensieder, Mozart, Das alte Theater, Dittersdorf, Ein Roman in der Waldfüche.